



Eine digital verfremdete Strandszene von Hans-Joachim Schwarz.

Realität ist nur noch zu ahnen

Digitale Bilder von Hans-Joachim Schwarz in der Galerie Village

Von unserer Mitarbeiterin
Ute Löwenstein-Wagner

Worpswede. Eigentlich hatte er nur darauf gewartet, dass der technische Fortschritt ihm Freiheit gab. Die Freiheit, etwas anderes mit seinen Bildern auszudrücken als Eindeutigkeiten. „Aufgelöste Ansichten“ hat Hans-Joachim Schwarz seine Ausstellung in der Worpsweder Galerie Village genannt. Seine digitalen Bilder haben ihre eigene Wirklichkeit. Doch welche?

Seit geraumer Zeit experimentiert der langjährig in Bremen tätige Psychotherapeut fotografisch: Er will, sagt er, neue Sichtweisen in der Fotografie eröffnen. Eingefahrene Wahrnehmungsgewohnheiten, „die üblicherweise den Blick auf Wesentliches von Wirklichkeit verstellen“, sollen aufgelöst, irritiert werden.

Wie erreicht er das? Klassisch hergestellte, analoge Farbfotografien, „Quelldateien“, wie Schwarz sie nennt, stehen am Anfang eines Prozesses, bei dem durch Scannen und digitale Bildbearbeitung am Computer „eigenständige Bildkonstruktionen“ entstehen. Das digitale Bild bedient sich der

ursprünglichen, „naturgetreuen“ Realität ganz bewusst „nur noch als Fundus“. Am Ende steht das Publikum vor Bildern in großem Format, die als Inkjets oder auf laserbelichtetem Fotopapier präsentiert werden.

Spannend und eindrucksvoll tritt uns das Ergebnis entgegen, 45 Exponate auf zwei Ebenen, die zwischen Realität und Imagination farbig schwingen, mit Landschaften, Gebäuden, marinen Impressionen, großer Menschenleere. Ästhetisch und schön, aber auch verwirrend und verunsichernd, weil Auflösung das entscheidende Moment ist.

Die Arbeiten von Hans-Joachim Schwarz sind ganz offensichtlich auch von malerisch-ästhetischen Impulsen getragen. Malen als Bilderfindung. Normal. In der digitalen Zeit auch in der Fotografie? Ja. Verlässlichkeit schwindet. Was für den psychotherapeutischen Fachmann in der analogen Welt zählt, ist das Ergebnis: Die Wirkung ist ausschlaggebend. Immer ist er auf der Spur des Leuchtens gewesen. Und wenn das Leuchten von innen kommt, quasi aus dem Bauch der Fotografie, dann hat das Foto seine Seele.

■ Zu sehen bis 3. Oktober täglich 11 - 20 Uhr in der Galerie Village, Bergstraße 22.